

Neue Aufgabe für Klaus Wolf

Augsburg. Klaus Wolf ist neuer Antisemitismusbeauftragter der **Universität Augsburg**. Er folgt auf Franz Sedlmeier, der das Amt zuvor innehatte, teilt nun die **Universität Augsburg** mit. In seiner neuen Funktion sei Wolf Ansprechpartner für antisemitische Vorfälle an der **Universität** und soll zugleich Impulse setzen für einen respektvollen, toleranten und von gegenseitigem Austausch geprägten Umgang innerhalb der **Universität**. Für diese Aufgabe bringt Klaus Wolf laut Mitteilung der **Universität** langjährige wissenschaftliche und gesellschaftliche Erfahrung mit. Der Professor für Deutsche Literatur und Sprache in Bayern beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit jüdischer Geschichte, Kul-

tur und dem jüdischen Leben in Bayern und insbesondere in Bayerisch-Schwaben. „Jüdisches Leben gehört selbstverständlich zu unserer Gesellschaft und zu unserer Geschichte. Mir ist wichtig, dass dieses Miteinander an der **Universität** thematisiert und auch gelebt wird. Dazu gehört für mich als Historiker auch, jüdische Geschichte zu erforschen, sichtbar zu machen und damit die Vielfalt jüdischen Lebens und seine Bedeutung für unsere Gegenwart zu zeigen“, so Wolf. Er wolle dazu beitragen, „dass Begegnung, Wissen und gegenseitiger Respekt an unserer **Universität** selbstverständlich sind – und bin für Studierende sowie Beschäftigter Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Antisemitismus“.AZ

Seite: 21 bis 21
Auflage: 5.866 (gedruckt) ¹
5.325 (verkauft) ¹
5.413 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,011 (in Mio.) ²

¹ IVW 2/2026

² AGMA ma 2025 Tageszeitungen

Urheberinformation: (c) 2026 Passauer Neue Presse GmbH

STUDIUM HUMANMEDIZIN

Bayern meldet Rekordzahl an Medizin-Studienplätzen

Bayern möchte einem drohenden Ärztemangel vorbeugen – und will deshalb mehr Studienplätze schaffen. Der Wissenschaftsminister zieht Zwischenbilanz.

2.264 Studienanfänger ihr Studium neu beginnen, wie Wissenschaftsminister Markus Blume (CSU) am Freitag mitteilte.

München. In Bayern studieren so viele Frauen und Männer Humanmedizin wie noch nie. Zum Wintersemester sowie zum nächsten Sommersemester können allein

„Das sind mehr Erstsemester-Studierende in der Humanmedizin als je zuvor im Freistaat“, sagte Blume. „Wir bilden so viele Ärztinnen und Ärzte aus wie noch nie. Insgesamt haben wir über 20.000 Studentinnen